

Laibacher Zeitung.

N^r 47.

LA
1-K
ZEITUNG
1839

Dinstag

den 11. Juni

1839.

Illyrien.

Die k. k. vereinte illyr. Cameral: Gefällen: Verwaltung hat unterm 4. Juni d. J., die vom Patronate der Cameral: Herrschaft Laib abhängige Pfarre Lengensfeld, im Laibacher Kreise, dem derzeitigen Localkaplane zu Sapiana, Johann Gasperin, verliehen.

Bewegung im Freihafen von Triest während des Monats Mai 1839.

Ungekommene Schiffe: Von langer Fahrt: 15 Schiffe aus Albanien, 14 aus Frankreich, 13 aus Sizilien, 11 aus England, 11 aus Griechenland, 10 aus Holland, 8 aus Brasilien, 7 aus Smyrna, 5 aus Salonich, 3 aus St. Jago di Cuba, 3 aus Genua, 3 aus Constantinopel, 3 aus dem schwarzen Meere, 3 aus den jon. Inseln, 2 aus St. Domingo, 2 aus Nordamerika, 1 aus Malta, 1 aus Venedig, 1 aus Livorno, 1 aus dem ungar. Küstenlande; 1 aus Portugal und 1 aus Alexandrien; im Ganzen: 119 Schiffe.

Küstenfahrt: 80 Schiffe aus Dalmatien, 60 aus dem Venetianischen, 51 aus Istrien, 34 aus dem ungar. Küstenlande, 27 aus dem Kirchenstaat und 23 aus Sizilien; im Ganzen: 279 Schiffe.

Abgegangene Schiffe: Von langer Fahrt: 14 Schiffe nach England, 13 nach Griechenland, 8 nach Livorno, 7 nach der Verberei, 7 nach dem ungar. Küstenlande, 6 nach Frankreich, 4 nach dem schwarzen Meere, 4 nach Venedig, 2 nach Albanien, 2 nach Holland, 2 nach Alexandrien, 2 nach Sizilien, 2 nach dem Kirchenstaat, 1 nach Genua, 1 nach Hamburg, 1 nach Constantinopel, 1 nach Stettin, 1 nach Smyrna, 1 nach Nordamerika; im Ganzen: 79 Schiffe.

Küstenfahrt: 103 Schiffe nach dem Venetianischen, 89 nach Dalmatien, 54 nach Istrien,

28 nach dem Kirchenstaat, 17 nach Sizilien, 16 nach dem ungar. Küstenlande, 4 nach den jon. Inseln, 5 nach Albanien und 1 nach Livorno; im Ganzen: 317 Schiffe.

Schiffahrt in Triest:

Am 4. Juni.

Catania: Consolazione, Sampognaro, Sicil., in 12 Tagen, mit Baumwolle und a. W.

Am 5. dito.

Livorno: Golo, Paccetti, Röm., in 23 Tagen, mit versch. W.

Durazzo: Commercio, Ebisa, Dester., in 14 Tagen, mit Del.

Am 6. dito.

Reggio: St. Mario di Porto Salvo, Cimato, Neapolit., in 17 Tagen, mit versch. W.

Galatz und Constantinopel: Possidone, Vaccogiorgio, Griech., in 40 Tagen, mit Weizen.

U i e n.

Se. k. k. Apostol. Majestät haben Sich mit Ihrer Majestät der Kaiserinn den 5. d. nach Pressburg zu begeben geruhet, um daselbst den ungarischen Reichstag in Allerhöchsteigener Person mit der herkömmlichen Feierlichkeit zu eröffnen. (W. Z.)

I t a l i e n.

Neapel, 21. Mai. Da die Frevelthaten und Räubereien in Sicilien, namentlich in den Districten von Palermo, Trapani und Girgenti, wo die beträchtlichsten Schwefelgruben sind, von Tag zu Tag überhand nahmen, so daß weder das Eigenthum noch das Leben der Einwohner, weder auf dem Lande noch in den Dörfern und Städten mehr sicher waren, ja selbst die bewaffnete Macht den Angriffen der brodselosen Classe sich ausgesetzt sah, hat sich die hiesige Regierung genöthigt gesehen, Truppenverstärkungen dahin zu senden, und das Martialgesetz daselbst in Kraft treten zu lassen. (Allg. Z.)

Nachrichten aus Rom zufolge hat daselbst am Dreifaltigkeitssonntage, 26. Mai, die feierliche Ca-

nonisation der seligen Alfonso de Figueroa, Francesco di Girolamo, Gio. Giuseppe della Croce, Pacifico da S. Severino und Veronica Giuliani in der St. Peterskirche Statt gefunden. — Ihre Majestäten die Könige von Baiern und beider Sicilien, F. K. H. der Kronprinz von Baiern, der Graf von Trapani (Bruder Sr. Majestät des Königs beider Sicilien) und andere fürstliche Personen wohnten der Feierlichkeit bei. Die Zahl der Fremden, die sich, um Zeugen deeselben zu seyn, in Rom eingefunden hatten, wird von dem dortigen Diario auf mehr als dreißigtausend angegeben.

(St. B.)

Preußen.

Bei der Eisenbahnfahrt von Potsdam nach Berlin am 29. Mai sprang in der Gegend von Behrendorf ein Füllen, durch das Pfeifen der Maschine erschreckt, von der neben der Bahn geführten Stute ab und auf das Planum, wo es anfänglich neben, dann aber vor der Maschine herlief. Auf ein Zeichen des Maschinisten hielt der Wagenzug an, so daß das Füllen nicht beschädigt wurde. Während dieses Anhaltens war ein Passagier von einem der offenen Wagen auf seinen Sitz getreten, um den Vorfall mit dem Füllen anzusehen. Als nun aber der Wagenzug sich, mit einem leichten Ruck, wieder in Bewegung setzte, verlor derselbe das Gleichgewicht und stürzte rückwärts über den hintern Theil des Wagens auf die Bahn, doch so, daß er inmitten der Schienen zu liegen kam. Es wurde ihm augenblicklich zugerufen, sich still zu verhalten, was den Erfolg hatte, daß der Wagenzug, ohne ihn zu verlegen, über ihn fortging.

(St. B.)

Frankreich.

Schon seit längerer Zeit war die Polizei bemüht, die Urheber und Verbreiter des republikanischen Moniteurs ausfindig zu machen. Ihre Bemühungen scheinen endlich Erfolg gehabt zu haben, indem nunmehr neun Individuen als der Aufreizung zum Königsmord und zum Umsturz der Regierung, dann des Angriffs auf das Eigenthumsrecht u. s. w. schuldig, von dem königlichen Gerichtshofe in Anklagestand versetzt worden sind, und am 7. Juni vor die Assisen kommen sollen. Von diesen neun Angeklagten (darunter zwei flüchtige) gehört nur ein einziger — der 23jährige Literat Joigneau — den höhern Ständen an; die übrigen sind größtentheils junge Handwerker; einer darunter, Namens Lecomte, ist Specereihändler. Nach der von der Gazette des Tribunaux ausführlich mitgetheilten Anklageacte fand man schon seit Anfang des Jahres 1837 in verschiedenen Stadtvierteln von Paris Proclamationen verbreitet, worin das Volk zum Umsturz der Regierung und zur Einführung der Republik aufgefordert wird. Bei einem gewissen Argout entdeckte man mehrere

Druckschriften mit der Aufschrift: „Druckerei der Republik.“ Eine derselbe führte den Titel: „Tagesbefehl; demokratische Phalangen;“ sie enthält die Existenz einer zu Königsmord und Umwälzung der Regierung gestifteten Gesellschaft. Im Eingang ward die Reorganisation des geheimen „Vereins der Familien“ verkündigt; die ehemaligen Familien heißen von nun an: „Pelotons.“ Dann werden die Ursachen aufgezählt, aus welchen die bisherigen revolutionären Versuche scheiterten, nämlich der Mangel an Organisation unter der republikanischen Partei, und an Hingebung von Seite der Anführer. Das Comité behält sich deshalb die Leitung aller Unternehmungen bevor. Diese Ideen sind ausführlicher entwickelt in dem beigelegten „Formular,“ das zugleich die Eidessformel enthält. Der Aufzunehmende muß schwören, keine Todesgefahr zu scheuen, unweigerlich den Befehlen der Obern zu folgen, und um jeden Preis die Einführung der Republik und der Gütertheilung zu erstreben. Im Laufe des Jahres, und namentlich an den Julitagen, wurden noch mehrmals Aufrufe in Prosa und Versen in Umlauf gesetzt, worin unter Anderm der Königsmord gepriesen, und Ludwig Philipp mit dem Tode bedroht wird. Im November 1837 endlich erschien die erste Nummer des republikanischen Moniteurs. Sie trug das Datum des 3. Frimaire im Jahre XLVI.; die Vignette stellte die Freiheit vor, mit einer Flinte bewaffnet, auf Barricaden und Pflastersteinen sitzend; rechts die Inschrift: „Einheit, Gleichheit, Brüderschaft;“ links: „Vorsicht, Muth, Beharrlichkeit;“ am Fuße las man: „Druckerei der Republik.“ In diesem Prospectus wird erklärt, daß der Moniteur in einer Auflage von mehr als 10,000 Exemplaren in unregelmäßigen Zwischenräumen erscheinen werde, und zwar ohne Stempel und Caution, kurz ohne eine der, von den Renegaten von 1789 und 1830 der Presse auferlegten fiscalischen Hemmungen.“ Er werde offen gegen das Königthum und die bestehende gesellschaftliche und sociale Ordnung aufzutreten, die Republik und Gütergemeinschaft predigen, mit Einem Worte Alles thun, was durch die „blutdürstigen“ Septembergesetze als Verbrechen oder Vergehen verpönt sey. Diesem Versprechen wird dann auch alsbald nachgelebt. Der erste Artikel enthält eine schauerhafte Schilderung von dem Elend der arbeitenden Classe; zuletzt wird der König als alleiniger Urheber aller Leiden dargestellt. In der zweiten Nummer werden besonders die jungen Leute aufgefordert, sich zur „Befreiung des Vaterlandes“ zu erheben. Die dritte Nummer enthält zwei Artikel, betitelt: „die Propaganda im Wachtthaus,“ und „welcher Unterschied ist zwischen der Regierung Ludwig Philipps und Karls X.“ Die folgenden Nummern enthalten einen Ar-

tikel: „Pflichten der Republikaner,“ eine Art Parodie von Robespierre's Reden über Tugend und Moral; dann Übersichten der innern und äußern Verhältnisse; in Allem bilden die gräßlichsten Verwünschungen und Drohungen gegen Ludwig Philipp und seine Familie den Hintergrund. Mit der achten Nummer hörte der republikanische Moniteur auf, den man acht Monate lang auf alle mögliche Weise zu verbreiten gesucht hatte, indem man ihn unter die Hausthüren warf u. dgl., ja selbst mit der Post wurde er versandt. An seine Stelle trat der „freie Mann,“ ein Quartblatt, das dieselben Grundsätze predigte, jedoch mit etwas weniger Eynismus im Ausdrucke. Seine Angriffe waren besonders gegen die Eigenthümerrechte, und die Vererbung der Güter gerichtet. (St. B.)

Schweden und Norwegen.

Die Staatsidning meldet aus Christiania, daß Se. Majestät der König in den letzten Tagen des Monats Mai die Rückreise nach Schweden antreten werde. (St. B.)

Spanien.

Nachrichten aus Saragossa und Madrid (im Bayonner Phare) zufolge war Cabrera damit beschäftigt, Guenca regelmäßig zu belagern. Der Christinische General Nogueras (van Halen's Nachfolger im Commando der Centrums-Armee) und Amor hatten ihre Vereinigung zu Salatayud bewerkstelligt, und waren zum Entsatz von Guenca aufgebrochen. Cabrera soll eine unermessliche Beute auf seinem Streifzuge nach Castilien und der Mancha eingesammelt haben, die er nun nach jenem Theil von Aragonien, in dessen Besitz er sich befindet, in Sicherheit zu bringen trachtet. — Der Phare will wissen, der Operationsplan der Christinos für diesen Sommer gehe vorzüglich dahin, sich in Besitz der kleinen Häfen an der Küste von Guipuzcoa und Biscaya, als Motrico, Deva, Ondarroa, Bermeo &c., die sich gegenwärtig in der Gewalt der Carlisten befinden, zu setzen. (St. B.)

Bayonne, 22. Mai. Bei dem Ueberfalle von Urdar durch Munagorri wurde der tapfere Obrist Caballero, ein ausgezeichnete Offizier der Guiden Zumalacarregui's, getödtet. Diego Leon ist am 17. mit 8 Bataillonen und mehreren Escadronen in Pamplona eingerückt. Seine Truppen waren von Strapazen erschöpft. (Aug. B.)

Der Moniteur vom 30. Mai enthält folgende telegraphische Depesche aus Perpignan vom vorhergehenden Tage: „Der commandirende General der 21. Division an den Herrn Kriegeminister. Am 27. hat sich der Graf d'España (der Carlistische Generalcapitän von Catalonien, den einige Blätter jüngsthin durch March de Copons ermorden ließen!)

der Stadt Ripoll (in Obergatalonien) bemächtigt. Die Besatzung, die sich in der Kirche verschanzt hatte, hat am Abend capitulirt.“

Ein Schreiben aus Bayonne vom 27. Mai (in der Gazette de France) bestätigt die jüngsthin durch den Telegraphen gemeldete Nachricht, daß sich ein 6000 Mann starkes Carlistisches Corps unter Commando des Brigadiers Arnau, eines der Unterfeldherrn Cabrera's, der Stadt Liria (sieben Lieues nordwestlich von Valencia) bemächtigt hatte.

Briefe aus Bayonne vom obgedachten Tage bestätigen, daß die Carlisten Orduna am 22. Mai ohne Gefecht verlassen haben. Der Ort wurde hierauf von den Truppen der Königin besetzt; Maroto hat sich bei Amurrio (eine Meile nördlich von Orduna) aufgestellt.

Briefen aus Bayonne vom 25. Mai zufolge ist es dem ehemaligen Carlistischen Minister Arias-Tejico, und dem ehemaligen Polizeichef im Hauptquartier des Don Carlos, Miguel Diego Garcia, die beide in Folge der Ereignisse von Estella im Februar aus Spanien verbannt worden waren, gelungen, der Wachsamkeit der Polizei von Toulouse zu entgehen, und nach Spanien zurückzukehren. Man glaubte in Bayonne, daß sie sich zu Cabrera begeben wollten, um eine auf Maroto's Sturz hinarbeitende Junta zu organisiren. (St. B.)

Rußland.

Am 22. Mai hielt Se. Majestät der Kaiser die gewöhnliche Frühjahrsmusterung über sämtliche Truppen des Gardecorps, welche nun das Lager beziehen. J. J. M. der Kaiser und die Kaiserinn werden jetzt ihren Aufenthalt in Zarskoje-Selo nehmen, wo die Großfürsten und Großfürstinnen bereits seit einigen Tagen verweilen, indem die Witterung plötzlich außerordentlich warm und mild geworden, und von fortwährendem Frost zu 22° Hitze im Schatten übergegangen ist. (St. B.)

Osmanisches Reich.

Nach Berichten aus Constantinopel vom 22. Mai war der zur Untersuchung des Zustandes der großherlichen Armee nach Asien abgeschickte Tassar Pascha nach der Hauptstadt zurückgekehrt, und hatte, wie verlautete, Nachrichten mitgebracht, welche die Lage der Dinge im Allgemeinen in nicht ungünstigem Lichte für die ottomanische Armee darstellen, und eine außerordentliche große Rathversammlung zur Folge hatten, deren Beschlüsse man mit gespannter Neugierde erwartete, worüber aber bei Abgang der Post noch nichts Bestimmtes bekannt geworden war.

Indeß waren seit Tassar Pascha's Rückkehr nur Kriegsgerüchte in Umlauf, und Alles sah mit danger Erwartung den nächsten Nachrichten aus Syrien entgegen; Einige behaupteten sogar, die Feindseligkeiten

hätten bereits begonnen, doch scheint dieß nicht der Fall zu seyn, auch die außerordentliche Rathsverammlung, wenigstens bis zum Abgang der Post, keine andere Folge gehabt zu haben, als die Absendung neuer Weisungen an die commandirenden Generale, sich stets schlagfertig zu halten, aber jeden ersten Angriff zu vermeiden, und den Befehl, die Flotte in wenigen Tagen auslaufen zu lassen.

Glaubwürdigen Nachrichten zu Folge hatten das zweite und dritte Observations-Corps der türkischen Armee Angora und Konia bis zum 7. Mai nicht verlassen, ein Umstand, der zu beweisen scheint, daß Hassis Pascha weder weiter noch rascher vorgerückt ist.

In Bezug auf die in Folge der letzten Nachrichten aus Alexandrien verbreiteten Kriegsgerüchte heißt es im Journal de Smyrne vom 19. Mai: „Trotz der für die Ruhe dieser Länder allarmirenden Nachrichten, die aus Alexandrien eingegangen, und seit einigen Tagen im Publikum verbreitet worden sind, trotz der Ankündigung, daß die Feindseligkeiten an der syrischen Gränze zwischen der türkischen und der ägyptischen Armee bereits eröffnet worden seyen, haben wir allen Grund zu glauben, daß der Krieg nicht die Folge dieser ersten Bewegung seyn wird, wenn nicht die Wichtigkeit, die man ihr in Alexandrien geben wollte, ein Vorwand ist, dessen Mehmed Ali sich bedienen will, um endlich die Pläne, die er seit langer Zeit im Schilde führt, auszuführen. Die bereits seit geraumer Zeit angekündigte Aenderung in der Stellung der ottomanischen Armee ist durch die Ungesundheit des Clima's, durch Localursachen, die einer herausfordernden Absicht durchaus fremd sind, nothwendig gemacht worden. Indem Hassis Pascha einen Schritt vorwärts machte, hatte er ohne Zweifel keinen andern Zweck, als seine Truppen gegen die ungesunde Luft, die ihre Existenz bedrohte, zu schützen, und hat folglich nur der gebietherischen Nothwendigkeit seiner Lage nachgegeben. Man darf sich daher mit Recht über die Folgen wundern, die aus diesen Bewegungen hervorgegangen seyn sollen. — Wir müssen wiederholen, der Krieg wird aus dieser Thatsache nicht hervorgehen, wenn die Bethenerungen des Vice-Königs aufrichtig gewesen sind, und wenn hinter dem Tone von Mäßigung, den er in der letzten Zeit angenommen hat, keine andern Gedanken versteckt liegen. Ohne auf das, was wir mehr als einmal gesagt haben, zurückzukommen, können wir uns nicht enthalten, das Benehmen ins Gedächtniß zurückzurufen, welches der Sultan bis auf diese Stunde, hinsichtlich der Präntationen und Forderungen des Pascha's von Aegypten, beobachtet hat; ein Benehmen, welches das Gepräge hoher Weisheit trägt,

und frei von jener herrschsüchtigen und stürmischen Leidenschaft ist, deren traurige Folgen in der Person Mehmed Ali's wir gesehen haben. Die Pforte fühlt das Bedürfnis des Friedens, und ungeachtet aller günstigen Wechselfälle, welche ihr heute der Zustand von Syrien, die Organisation ihrer Truppen, die Sympathie aller Bevölkerungen darbieten, hat sie sich gerade wegen jenes Friedens, den sie ihren Völkern gerne erhalten möchte, mehr als einmal über mehr als Eine Rücksicht der Eigenliebe in einer Weise hinweggesetzt, die auch jetzt noch die Ueberzeugung von der Redlichkeit ihrer Absichten geben muß. — Wir glauben demnach zur Stunde, wo Alles auf Krieg zu deuten scheint, noch nicht daran, in so fern dieser Krieg die Folge eines Entschlusses der Pforte seyn würde. Wir vertrauen auf die Mäßigung des Sultans, können aber die Ereignisse nicht voraussagen, die das Resultat der geheimen Befehle Mehmed Ali's seyn könnten.“ (W. 3.)

Nachrichten aus Constantinopel vom 22. Mai zufolge war das in Triest neugebaute Dampfboot der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Seri Perwaş“, welches bestimmt ist, die Communication mit Syrien zu unterhalten, am 20. gedachten Monats in Constantinopel angelangt. Die Zahl der österreichischen Dampfschiffe mehrt sich dergestalt, daß sich unlängst sieben derselben zu gleicher Zeit im Hafen von Constantinopel befanden.

Die türkische Staatszeitung vom 3. Rebiulawwel, 1255 (17. Mai 1839) enthält die Anzeige, daß die Festung Belgrad der Statthaltertschaft Nissa einverleibt, und der Ferik von Nissa, Chosrew Pascha, zum Commandanten von Belgrad ernannt worden ist. Der bisherige Commandant von Belgrad, Tussuf Pascha, ist nach Constantinopel zurückberufen worden. — Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend; in Smyrna hatte sich, den letzten Nachrichten aus dieser Stadt vom 19. Mai zufolge, Tags zuvor ein neuer Pestfall an einem Armenier ergeben. (Df. B.)

Persien.

(Corresp. der Times.) Constantinopel, 1. Mai. Nach Briefen aus Lauris vom 6. April fuhr der Schah mit seinen Truppenaushebungen fort, über die Zwecke dieser Kriegsrüstungen aber hatte man noch nur Vermuthungen. Manche glauben, die Truppen seyen gegen Herat, Andere, sie seyen gegen Rohamara bestimmt, die meisten aber halten eine Expedition an die Gränze des kurdischen Fürstenthums Suleimanie (Sindian, Karakul) für das Wahrscheinlichste. Letztere Vermuthung gründet sich hauptsächlich auf die Thatsache, daß Ali Pascha, der eine Zeit lang Statthalter jenes Landestheils gewesen, nach Teheran berufen worden ist. Er ist der Sohn Mahomed Mirza's, des vormaligen Häuptlings jenes Bezirks, der aber jetzt mit den andern persischen Flüchtlingen zu Bagdad lebt. (Allg. B.)